

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

M u s g a b e

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zweimaldant“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 37.

Sonntag den 12. Februar 1888.

V. Jahrg.

* Die Operation des Kronprinzen.

Den hoffnungsfreudigen Nachrichten, welche in den beiden letzten Wochen über das Befinden Sr. K. K. H. des Kronprinzen aus San Remo einliefen, folgten leztlich recht besorgniserweckende. Wie wir wissen, steigerten sich die schon seit mehreren Tagen bestehenden Athembeschwerden bei dem hohen Patienten während des Donnerstags Vormittags zu zeitweiligen Erstickungsanfällen. Am selben Tage gegen 11 Uhr wurde Dr. Bramann nach Villa Zirio berufen, da die um den Kronprinzen versammelten Aerzte zur Beseitigung der Erstickungsgefahr die Ausführung des Luftröhrenschnittes für unbedingt notwendig erachteten. Nach längerer Beobachtung kamen die Aerzte indessen zu dem Entschlusse, daß die Operation noch um einige Stunden aufschiebbar sei. Die berühmten Chirurgen, Professor Bergmann aus Berlin und Professor Schrötter aus Wien waren bereits Tags vorher telegraphisch aufgefordert worden, sich zur Abreise bereit zu halten. Donnerstag Mittag wurden die Genannten von der Kronprinzessin aufgefordert, sofort abzureisen. Man wollte die Ankunft Professor Bergmanns, wenn möglich, abwarten, falls sich aber die bedrohlichen Erstickungserscheinungen wiederholen sollten, war die Operation durch Dr. Bramann vorzugehen. Kurz nach Mittag steigerte sich die Athemnoth wieder in so bedenklichem Grade, daß die Aerzte die Nothwendigkeit der schleunigen Operation erkannten. Dr. Bramann ließ daher um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr die chirurgischen Instrumente nach der Villa Zirio schaffen. Um 3 Uhr 40 Minuten begann die Operation und dauerte etwa zehn Minuten. Dr. Bramann benutzte zur Operation — es wurde ein ungewöhnlich großer Schnitt gemacht — ein Instrument aus Silber, das speciell für den Kronprinzen angefertigt wurde. Von der Anwendung von Chloroform wurde abgesehen, da mit derselben größerer Blutverlust u. s. w. verbunden ist. Der Kronprinz hatte die Mittheilung von der absoluten Nothwendigkeit einer sofortigen Operation mit der größten Ruhe aufgenommen, er erklärte nur, man solle den Luftröhrenschnitt möglichst schnell vornehmen. Ueber die Tracheotomie selbst wird der „B. Ztg.“ von ärztlicher Seite geschrieben: „Jetzt darf man es wohl sagen, daß die Tracheotomie keineswegs immer so leicht und gefahrlos ist, wie vielfach behauptet wurde. Bei kleinen Kindern, bei denen die Tracheotomie meist in Folge von Diphtherie ausgeführt wird, verläuft sie meist gefahrlos und fast ohne Blutverlust. Anders liegen die Verhältnisse dagegen bei Erwachsenen und namentlich hier beim Kronprinzen. Da die Wundränder beim Kronprinzen bereits den Innenraum des Kehlkopfes ergriffen und durch Verengung des Luftkanals Erstickungsanfälle hervorgerufen hatten, so wäre es zwecklos gewesen, den Kehlkopf selbst zu eröffnen. Es mußte deshalb die sogenannte „tiefe Tracheotomie“ ausgeführt werden, d. h. die Luftröhre wurde unterhalb des Kehlkopfes eröffnet. Bei dieser Operation besteht die Gefahr, daß im Moment des Einschneidens die angeschwollenen venösen Blutgefäße klaffen, daß Luft in dieselben eintreten und bis zum Herzen dringen kann, so daß eine Herzlähmung den sofortigen Tod herbeiführen kann.“ Die mit glänzender Gewandtheit und mit aller nur denkbaren Vorsicht von Dr. Bramann ausgeführte Operation ist glücklicher Weise ganz glatt verlaufen. In die durch den Schnitt geschaffene Oeffnung in der Luftröhre ist eine gebogene metallene Röhre (Canüle) eingeführt und außen am Halse befestigt worden.

Die Geheimnisse des Bergschlosses.

Roman von Pierre Jaccone.

Nachdruck verboten.

(40. Fortsetzung.)

„Sonst ist nichts zu thun?“ fragte Silvio.
„Nichts!“ antwortete der Arzt.
Grüßend entfernte er sich.
Silvio blieb noch einige Stunden am Bette des armen Kindes, dann begab er sich in sein Hotel.
Vielleicht hatte die Comtesse dort eine Zuflucht gesucht. Es war zwar unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich.
So befügelte er seinen Schritt.
Bei seiner Ankunft eilte ihm ein Bedienter entgegen.
„Ist Jemand in meiner Abwesenheit hier gewesen?“ rief er.
Schweigend überreichte jener einen Brief.
Silvio öffnete ihn fieberhaft erregt.
Verwundert durchlas er das Schreiben.
Es kam vom Polizei-Präsidium und enthielt die Aufforderung, sich im Justizpalast einzufinden.

Zwölftes Kapitel.

Das Verhör.

Silvio wandte den Brief hin und her, las immer von Neuem die Aufschrift und endlich bemächtigte sich eine unbestimmte Furcht seiner.
Was bedeutete diese Einladung?
Von dem Morde Coras konnte man noch nichts wissen, ebensowenig von dem Entführungsversuch.
So viel schien ihm sicher, daß es sich um eine Verläumdung von Seiten da Sylvas oder Bruscatelles handelte.
Schnell vollendete er seine Toilette und begab sich in den Justizpalast.
Es schlug elf Uhr, als er dort eintraf.

Durch diese hohle Canüle athmen die Lungen die Luft ein. Die Operation hat übrigens nur Erleichterung, Ermöglichung des Athmens bezweckt, auf den Verlauf des Leidens selbst aber hat dieselbe keinen unmittelbaren Einfluß. Mit dem Resultate der Operation sind die Aerzte ungemein zufrieden. Der Kronprinz wurde während der Operation nicht ohnmächtig und verspürte keine Schmerzen. Der Blutverlust war ein äußerst geringer (kaum ein Kaffeelöffel voll). Nach vollzogener Tracheotomie fühlte sich der hohe Patient sofort sehr erleichtert, der Athem wurde freier. Die einzige aktuelle Besorgniß, die bei solchen Fällen bleibt, ist die Möglichkeit einer späteren Bronchitis. Allein diese tritt nicht allzuhäufig ein. Professor v. Bergmann hat sich auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers am Donnerstag Abend um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr nach San Remo begeben, um die weitere Behandlung zu überwachen. Der überaus glückliche Verlauf der Operation wird überall mit hoher Freude und herzlicher Sympathie begrüßt und man wird daran die Hoffnung knüpfen, daß der Kronprinz recht bald vollkommen genesen möge.

Nachstehend bringen wir die beiden vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten amtlichen Bulletins, deren letzteres wir gestern noch in einem Theil der Auflage für unsere auswärtigen Abonnenten aufnehmen konnten, für die Stadt selbst dagegen in einem Extrablatt veröffentlichten:

San Remo, 9. Februar, 6 Uhr 45 Minuten Nachm.
Die in letzter Zeit aufgetretene und seit einigen Tagen ziemlich plötzlich angestiegene Athemnoth bei Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit dem Kronprinzen hat sich im Laufe des heutigen Tages infolge beträchtlicher Zunahme der Schwellung der rechten Kehlkopfhälfte zu gefahrdrohender Höhe gesteigert. Infolge dessen ist die sofortige Ausführung des Luftröhrenschnittes unumgänglich geworden. Die Operation, von Dr. Bramann um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ausgeführt, verlief in kürzester Zeit ohne jeden störenden Zwischenfall. Augenblicklich läßt das Befinden des hohen Patienten nichts zu wünschen übrig.

Madenzie. Schrader. Krause. Bramann. Hovell.

San Remo, 10. Februar, 10 Uhr 45 Minuten Vorm.
Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz verbrachte nach der Operation eine gute Nacht ohne Fieber und Schmerzen; Athmung und Schlucken ganz frei.

Madenzie. Schrader. Krause. Bramann. Hovell.

Das heute hier eingegangene Telegramm des Wolfischen Bureau lautet:

San Remo, 10. Februar, Abends. Seine Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz verbrachte den Tag gut und nimmt ohne Beschwerde Nahrung ein. Das Fortschreiten des allgemeinen Befindens ist befriedigend.

Politische Tageschau.

In der vorgestrigen Sitzung des englischen Oberhauses ergriff der Premier Lord Salisbury das Wort, um dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß der

Er wurde sofort vorgelassen.

In einem großen, eleganten Zimmer fand er den Beamten. Dieser blickte Silvio fest an und lud ihn zum Sitzen ein. Silvio setzte sich.

„Ich bin hierhergerufen worden,“ sagte er mit einer Verbeugung, „und sofort der Einladung gefolgt.“

„Allerdings wünschen wir von Ihnen einige Aufklärungen.“

„Um was handelt es sich, mein Herr.“

„Sie heißen Silvio, sagte man mir.“

„Ja, mein Herr.“

„Sie wohnen seit einem Jahre in Paris?“

„Ungefähr.“

„Und hätten, wie man behauptet, ein Haus geführt, das ihren Mitteln nicht entspricht.“

Silvio fuhr auf.

„Eine sonderbare Behauptung.“

„Man hat mir von Thatsachen gesprochen —“

„Vollenden Sie.“

„Die ihre Rechtllichkeit als zweifelhaft erscheinen lassen.“

„Nennen Sie mir diese elenden Verläumdungen.“

„Ich verstehe Ihre Bewegung, muß aber um Mäßigung bitten. Beantworten Sie mir ruhig und bestimmt einige Fragen.“

„Ich bin bereit.“

Nach kurzem Schweigen begann der Beamte:

„Zuerst, womit beschreiben Sie Ihre Ausgaben? Haben Sie Besitzungen oder Baarvermögen?“

Silvio antwortete mit bitterem Lächeln:

„Reins von Beiden, mein Herr. Mein Vermögen besteht in äußerst kostbaren Diamanten.“

„So sagte man mir.“

„Ich verkaufe sie nach Bedürfniß. So wissen Sie vielleicht, daß ich dem Juwelier Moses ein Collier für 500,000 Francs verkauft habe?“

deutsche Kronprinz, der Thronerbe des großen durch die Bande der Sympathie so eng mit England verbundenen Kaiserreichs, von einem Leiden heimgefußt sei, das die schwere Sorge seiner zahlreichen Freunde und seiner Familie erregt habe und erregen müsse. Unter den bedeutenden und hochstehenden Persönlichkeiten Europas gebe es keine, die eine so hohe Zuneigung und Bewunderung gefunden habe, wie der deutsche Kronprinz. Der Kronprinz, seine Gemahlin und alle seine Familienangehörigen dürften deshalb auch der herzlichsten Sympathie des Hauses versichert sein, und er sei glücklich darüber, zu vernehmen, daß die heute Nachmittag in San Remo erfolgte Operation glücklich von Statten gegangen und daß das Befinden des Kronprinzen ein befriedigendes sei. — Bei der Berathung der auf die Thronrede zu erlassenden Adresse, die eine kurze Umschreibung der Thronrede ist, erklärte Lord Salisbury, er glaube ebenso wie der deutsche Reichskanzler an die Erhaltung des Friedens; er habe die bestimmtesten und entschiedensten Versicherungen, daß Rußland an eine unmittelbare Action nicht denke und sich einer solchen sorgsam enthalten werde. Die diesbezüglichen Mittheilungen Rußlands seien nicht nur versöhnliche, sondern auch freimüthige.

Die belgischen Finanziers erklärten ihren Austritt aus dem Consortium, welches sich behufs Aufnahme der russischen Anleihe gebildet hatte, mit Rücksicht auf die Stimmung des belgischen Publikums, welches jeder Beteiligung an einer russischen Anleihe in diesem Augenblicke widerstrebt.

Italien hat dem „Reichs Anzeiger“ zufolge seinen Beitritt zu der internationalen Reklaukonvention erklärt.

Nach Pariser Mittheilungen enthalten die „Debats“ aus St. Petersburg die Mittheilung, daß die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnisses keinen erbitternden Eindruck auf den Geist des Kaisers von Rußland hervorgerufen habe, welcher selbst dem Kanzler für seine Rede hat danken lassen. Keine Vorbereitungen in Rußland ließen einen baldigen Krieg voraussehen. Man spreche weniger und weniger von Bulgarien.

Der „Grashdanin“, das Organ des russischen Fürsten Metsherscherski, hält sich überzeugt, daß die Kriegsfurcht unbegründet sei; die nunmehr im Wortlaute vorliegende Rede des deutschen Reichskanzlers habe einen großen, tiefen Eindruck gemacht.

Mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen neu aufgetauchten Gerüchte von russischen Truppenanhäufungen in den westlichen Gouvernements und am Pruth dürfte ein der „W. Pol. Kor.“ aus Warschau zugehender Bericht auf doppeltes Interesse zu rechnen haben. Es wird durch denselben festgestellt, daß einerseits keinerlei Anzeichen vorhanden sind, die zu der Annahme berechtigen, als ob die russische Heeresverwaltung sich zum Verzicht auf das im „Russischen Invaliden“ angekündigte System militärischer Maßnahmen oder zu wesentlichen Änderungen des Planes der Durchführung entschlossen hätte, daß aber andererseits seit den bekannnten Dislokationen im Spätherbst v. J. neuere russische Truppenbewegungen irgend wie ausgedehnteren Maßes bis in die jüngsten Tage nicht wahrzunehmen waren.

Aus Konstantinopel liegen der „Pol. Corr.“ einige Nachrichten vor, die besonders für Deutschland von Interesse sind. Danach werden die Verhandlungen wegen Abschlußes eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland demnächst wieder

„Allerdings, um dieses handelt es sich. Diese Diamanten gehörten zur Erbschaft des Grafen Romero, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Diamanten gestohlen, und zwar von dem Mörder gestohlen worden.“

„Diese Annahme ist undenkbar; jene Diamanten gehörten der Comtesse Laurianne, sie standen außerhalb der Erbschaft.“

„Haben Sie sie von der Comtesse?“

„Ja, mein Herr.“

„Können Sie es beweisen?“

„Das ist mir allerdings unmöglich.“

„Können Sie erklären, was Ihnen dieses Geschenk verschaffte?“

„Ich bin der Sohn der Comtesse Laurianne.“

Der Beamte blickte Silvio fest an.

„So ist der Name Silvio nur angenommen?“

„Ich hoffte in Kurzem meine Ansprüche beweisen zu können.“

„Sie besitzen also kein Dokument?“

„Keines.“

„Das ist bedenklich.“

„Ich gebe es zu, mein Herr.“

Der Beamte überlegte einen Augenblick, dann fuhr er fort:

„Die Journale sprachen vor einem Monat von der Comtesse Laurianne, von ihrer Rückkehr und ihrem Untergange mit der „Königin Viktoria.“

„Man hat es behauptet, es ist aber ein Irrthum.“

„Wie das?“

„Die unglückliche Mutter —“

„Sie lebt?“

„Ja, mein Herr.“

„Und wo ist sie?“

„In Paris.“

„Und warum hat sie dann bis jetzt —“

aufgenommen werden; bezüglich der bisherigen Differenzpunkte ist, bis auf einen einzigen, vollständige Einigung erzielt worden. — In der Nacht von Schmidt haben in Gegenwart hervorragender türkischer Militärpersonen Versuche mit den kürzlich aus Deutschland eingetroffenen, für Rechnung der türkischen Seeverwaltung erbauten unterseeischen Torpedoböten stattgefunden und fielen dieselben befriedigend aus. — Die türkische Regierung hat beschlossen, neuerdings sieben Offiziere nach Deutschland zu entsenden, welche bei der Uebernahme und Prüfung der für die Türkei erzeugten Mausergewehre zu assistiren haben werden.

Deutscher Reichstag.

34. Plenarsitzung vom 10. Februar, Nachmittags 1 Uhr.
Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Militärverwaltung, wurde in dritter Lesung ohne weitere Debatte definitiv angenommen. Gegen denselben stimmten auch heute allein die anwesenden Sozialdemokraten.

Bei der ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Schutz von Vögeln, spricht Abg. Dr. Herms (deutschfrei), seine Befriedigung über die Vorlage aus, in welcher er eine Grundlage für den Abschluß internationaler Verträge erblickt. Im Großen und Ganzen habe die Vorlage das Richtige getroffen, im Einzelnen gebe dieselbe indes zu einigen Bedenken Anlaß, namentlich wünschte er für den Eisvogel und den schwarzen Storch gleichfalls den Schutz des Gesetzes. Es empfehle sich eine kommissarische Berathung.

Abg. v. Strombeck (Zentrum) befürchtet von einer kommissarischen Berathung für die Vorlage dasselbe Schicksal, wie solches der früheren gleichen Vorlage widerfahren. Einzelne Mängel an derselben, die auch er anerkenne, ließen sich ohne kommissarische Berathung beseitigen. Besonders müßten die Strafen in Rückfällen gegen die Kontravenienten erheblich vermindert werden.

Abg. Frhr. v. Mirbach (deutschkons.) erkannte an, daß die Vorlage fast alle Wünsche berücksichtige, welche auf diesem Gebiete geltend gemacht worden.

Abg. Frhr. v. Neurath (Reichspartei) betont, daß durch dieses Gesetz eine Grundlage geschaffen werde, um mit anderen Ländern, namentlich mit Italien zu einer Verständigung betreffs des Vogelschutzes zu gelangen.

Abg. Duvigneau (nat.-lib.) erklärte sich im Interesse der baldigen Erledigung der Vorlage gegen kommissarische Berathung, während Abg. Dr. Baumbach (deutschfr.) bei den prinzipiellen Gegensätzen, die in einigen Punkten auf diesem Gebiete vorhanden, eine kommissarische Berathung für notwendig erachtet. Er tadelt dann, daß in einigen wichtigen Punkten der Vorlage der Bundesrath entscheiden solle, was füglich in das Gesetz selbst gehöre. Zur Sache selbst erklärt er sich namentlich dagegen, daß nicht auch der Krammetsvogel den gesetzlichen Schutz genießen solle. Die Vorlage sei nicht bloß vom volkswirtschaftlichen Standpunkte zu prüfen, sondern sie müsse auch der Volkssitte Rechnung tragen.

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum) erklärte sich in Uebereinstimmung mit der Vorlage gegen den Schutz der Krammetsvögel, einmal weil das Gesetz nach dieser Richtung hin schwer durchführbar sein würde, dann aber auch, weil der Krammetsvogel für eine Anzahl kleiner Leute eine unentbehrliche Erwerbsequelle bilde.

Abg. Dr. Meyer-Halle (deutschfrei.) meint, wenn man der Volkssitte auf diesem Gebiete Rechnung tragen wolle, daß dann auch auf die romanische Sittlichkeit Rücksicht genommen werden müßte, welche zur Ausrottung der Vogelwelt führe. Eine reiche Vogelwelt sei ein besserer Schutz gegen die Insekten als Polizeiverordnungen. Entschieden erklärte er sich jedoch für den Schutz der Krammetsvögel, der notwendig sei, um das Ziel des Gesetzes, den internationalen Vogelschutz, zu erreichen.

An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Heineberg (nat.-lib.) und v. Derges-Pardim (deutschkons.) Der Antrag auf kommissarische Berathung wurde abgelehnt.

Es folgten Wahlprüfungen.
Die Wahl des Abg. Derges-Pardim, deren Gültigkeit die Kommission beanstandet, wird auf den Antrag des Abg. Ricker (deutschfr.), nachdem der Referent darüber berichtet, von der Tagesordnung abgesetzt, dagegen werden die Wahlen der Abgg. Claus (16. Sachsen), v. Funke (9. Frankfurt a. D.), Panje (7. Mecklenburg), letzte mit Resolution, für gültig erklärt.

Schluß der Sitzung 4¹/₂ Uhr. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr (Wahlprüfungen; Etat).

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Februar 1888.

— Im Laufe des heutigen Vormittags ließ Se. Majestät der Kaiser zunächst vom Ober- Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, und nahm darauf im Beisein des Gouverneurs, Generals der Infanterie und General-Adjutanten von Werder und des Kommandanten Generalmajors v. Schlieffen die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Offiziere entgegen. Auch hatte am Vormittage Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm mit ihren Söhnen den Kaiserlichen Majestäten einen Besuch im Königl. Palais abgestattet. Nachmittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser dann noch längere Zeit allein. Um 5 Uhr findet bei den Majestäten im runden Saal des Königl. Palais ein größeres Diner von etwa 35 Bedienten statt, zu welchem u. A. der Erzbischof von Posen und Grafen Dr. Dinder und der Bischof von Fulda

„Aus Furcht, mein Herr.“
„Furcht! Und wovor?“
„Ich müßte Ihnen zuvor einige Erklärungen geben.“
„Ich bitte darum.“
„Der Tod der Comtesse hatte Viele in Sicherheit gewiegt.“
„Wen?“
„Da Sylva.“
„Aber das Vermögen des Banquiers ist bedeutend.“
„Wer weiß.“
„Süßen Sie sich selbst vor Verdächtigungen.“
„Wissen Sie noch nicht, was heute Nacht in der Affasstraße vorgefallen ist?“
„Heute Nacht? Die Berichte sind mir noch nicht zugegangen.“
„Was ist denn geschehen?“
„Eben wollte Silvio fortfahren, da öffnete sich die Thüre und ein Polizist trat ein.“
„Was giebt's?“
„Eine Depesche ist soeben eingetroffen.“
„Geben Sie her.“
„Er entfaltete sie, warf einen Blick hinein, dann blickte er Silvio an.“
„Es ist der Bericht,“ sagte er. „Sie hatten Recht — in der Affasstraße ein Verbrechen — ein Mord.“
„Dann wandte er sich an den Polizisten.“
„Verlassen Sie uns — in einem Augenblick werde ich Sie rufen.“
„Der Polizist verneigte sich.“
„Berzeihung,“ sagte er, „es wünscht Jemand den Herrn —“
„Zu sprechen? Später! Warten!“
„Man bestand darauf.“
„Der Name?“
„Hier ist die Karte.“

Dr. Weylandt, der hiesige Propst Dr. Ahmann und der Kultusminister Dr. v. Gohler, ferner der Unterstaatssekretär Dr. Lucanus, der Wirkliche Geheime Rath v. Reubell, die Ober-Präsidenten von Schlesien, Posen und Ostpreußen, v. Seydewitz, Graf Jedlig-Trübschler und v. Schlieckmann, und einige Mitglieder des Reichstages und andere distinguirte Personen mit Einladungen beehrt worden waren.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte am gestrigen Nachmittage Audienzen und unternahm heute Nachmittage eine Spazierfahrt.

— Am heutigen Vormittage wohnte Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm wieder der Befichtigung der Rekruten des 2. Bataillons vom 2. Garde-Regiment z. F. bei und empfing Mittags im hiesigen königlichen Schlosse einige höhere Offiziere.

— Der gestrige Subskriptionsball im Opernhause war sehr zahlreich besucht. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Wilhelm wohnten dem Balle nicht bei. Die Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzen Alexander und Leopold dagegen befanden sich in der Hofloge. Ein Rundgang im Saale fand nicht statt. — Professor Dr. v. Bergmann ist heute von hier abgereist.

— Fast alle deutschen Souveräne haben den Fürsten Bismarck zu seiner jüngsten Rede im Reichstage und deren Erfolge beglückwünscht.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes hat die Verlängerung des bestehenden Gesetzes bis zum 30. September 1890 gegen 3 Stimmen beschlossen. Die vorgeschlagenen Verschärfungen wurden durchweg abgelehnt. Die von Dr. Windthorst eingebrachten Abschwächungsanträge wurden zurückgezogen und sollen im Plenum wieder eingebracht werden.

— Der vom Abg. Hansen im Abgeordnetenhaus eingebrachte Antrag auf Ermäßigung des Immobilienstempels lautet wie folgt: Die königliche Staatsregierung zu erfuchen, baldmöglichst, spätestens in der nächsten Session, dem Landtage der Monarchie den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches der Stempel für Veräußerungsverträge sowie Pacht- und Mietverträge über Immobilien wesentlich ermäßigt, bei letzteren auch im Falle stipulirter mehrjähriger Vertragsdauer eine Zahlung des Stempels in Raten ermöglicht, und wodurch ferner der Stempel für Verträge zwecks Uebertragung eines bestehenden Pacht- oder Mietverhältnisses auf einen Dritten auf 1¹/₂ Mrk. bestimmt wird.

— Der Abg. Goldschmidt hat im Reichstage eine Novelle zum Gesetz über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen vom 25. Juni v. J. eingebracht. Danach sollen die Bestimmungen des Gesetzes auf das Feilhalten und Verkaufen von Conserven erst vom 1. Oktober 1889 ab Anwendung finden. Der Antrag ist von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnet, seine Annahme daher nicht zu bezweifeln. Auch seitens der Regierung dürfte ein Widerspruch schwerlich gegen den Antrag erhoben werden.

— Ueber die gestern erwähnte Eisenbahnvorlage meldet die „Köln. Ztg.“: Sicherem Vernehmen nach wird bereits in den nächsten Tagen dem preussischen Landtage eine Vorlage zugehen, die für den Ausbau des namentlich in strategischer Hinsicht bisher sehr vernachlässigten Eisenbahn-Netz an der östlichen Grenze eine Summe von etwas über 100 Mill. Mkr. forbert.

— Dem Abgeordnetenhaus ist der Abschluß der Generalstaatskasse, betr. die Sperrgelder zugegangen, welche sich in Folge des sogenannten Sperrgesetzes für die katholischen Bischöfer und Geistlichen von 1875 bis zum 1. April 1886/87 aufgesammelt haben. Die Summe beziffert sich jetzt auf 16 003 033 Mkr.

— Im Monat Januar fanden in Berlin, München, Muldnerhütte und Carlsruhe Ausprägungen von Reichsmünzen statt. Es wurden ausgeprägt 6 327 720 Mkr in Doppelkronen auf Privatrechnung (Berlin), ferner für 193 173 Mkr 80 Pfg. Zehnpennigstücke, 45 108 Mkr 35 Pfg. Fünfpennigstücke und 19 216 Mkr 82 Pfg. Einpennigstücke.

— Dr. Karl Peters, der Generalbevollmächtigte der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Sanibar, wird binnen wenigen Tagen hier in Berlin eintreffen. Er benutzte den Dampfer „Sanibar“ bis nach Aegypten, von wo aus bereits Briefe von ihm in Berlin anlangten.

Leipzig, 10. Februar. Der berühmte Orientalist Fleischer ist gestorben.

„Laf sehen.“
„Ueberrascht fuhr er zurück.“
„Dann erhob er sich lächelnd.“
„Ich bitte, mich einen Augenblick zu entschuldigen — der Polizeipräsident wünscht mich zu sprechen, wahrscheinlich in Betreff des Mordes. Ich hätte Sie noch Etwas zu fragen, deshalb möchte ich Sie bitten, meine Rückkunft zu erwarten.“
„Ich stehe zu Diensten.“
Der Beamte entfernte.
Silvio blieb allein.
Eine Stunde verging.
Endlich öffnete sich die Thür und der Beamte erschien.
Er blickte finster und hart.

Dreizehntes Kapitel.

Ein Zusammentreffen.

Einige Schritte vor ihm hielt er still.
„Ich danke Ihnen, mein Herr,“ sagte er, „für Ihre Aufklärungen. Da ich für jetzt genügend unterrichtet bin, können Sie sich zurückziehen. Doch möchte ich Ihnen empfehlen, Paris nicht zu verlassen und stets sich für uns bereit zu halten.“
„Und der Mord?“ stammelte Silvio. „Und das Verschwinden der Comtesse Laurianne?“
„Die Recherchen nach den Schuldigen haben bereits begonnen.“
„Und noch können Sie mir keine Hoffnung geben?“
„Ich kann Ihnen nichts sagen.“
„Dann werde ich selbst suchen.“
„Das werden Sie nicht thun,“ erwiderte der Beamte fast herrlich; „das könnte uns nur hinderlich sein. Halten Sie sich ganz ruhig und still.“

Ausland.

Rom, 10. Februar. Die „Agence Stefani“ erfährt, der König habe das Defret betreffend die Erhöhung der Getreidezölle von drei auf fünf Franks unterzeichnet. — Ein englisches Geschwader unter Admiral Bewett ist von Gibraltar gestern Nachmittags in den Hafen von Genua eingelaufen; ein anderes englisches Geschwader unter Kontradmiral Rowley ist von Palmas bei Spezia angekommen.

Rom, 10. Februar. Die Kammer hat sich auf den 23. Februar vertagt.

London, 10. Februar. (Unterhaus.) Bei der Berathung der Adresse auf die Thronrede sagte Smith, er werde später mittheilen, wie sich die Regierung zu dem von Charles Russell zu der Adresse angemeldeten Amendement, worin eine Untersuchung betreffs des öffentlichen Versammlungsrechts auf öffentlichen Plätzen in London beantragt wird, stellen werde. Auf die Fragen bezüglich Irlands geht er sofort ein. Das Amendement hierüber bezwecke eine große Veränderung der Geschäftsordnung des Hauses; er wünsche lediglich, daß die volle Freiheit der Rede auf beiden Seiten gesichert sei, dazu sei notwendig, dem Hause die Macht zu geben, sich der Obstruktion zu erwehren und vernünftige Geschäftsstunden für die Sitzungen einzuführen.

London, 10. Februar. Der parnellitische Deputirte Tyme ist heute Mittag am Eingang zum Parlament wegen Zuwiderhandelns gegen das Zwangsgesetz verhaftet worden. Er wird nach Dublin gebracht und daselbst vor Gericht gestellt werden.

Paris, 10. Februar. Der Handelsminister brachte einen Zolltarif ein, der bei dem Scheitern der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien der italienischen Einfuhr gegenüber in Anwendung gebracht werden soll. Die Kammer genehmigte das Marine-Budget unverändert.

Paris, 10. Februar. Einer Havas-Meldung aus Kairo zufolge hat in Beyruth ein heftiger Konflikt zwischen Christen und Muselmännern stattgefunden.

Petersburg, 9. Februar. Der „Politischen Correspondenz“ wird von hier gemeldet, die im Finanzamte tagende Zollkommission bereite eine Erhöhung des Einfuhrzolles auf Blei, Zink und Kupfer aus den westlichen Staaten vor.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 10. Februar. (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei der Kulmer Uebersähre am 10. Februar 1,4 Mtr. über Null. Trajekt unverändert.

Strasburg, 10. Februar. (Postagentur, Inspecirung, Concert.) Wie wir hören, gebt die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Danzig in dem Dorfe Czichen in unserem Kreise zum 1. April cr. eine Postagentur einzurichten, welche dem Postamte zu Konioab zugetheilt werden soll. Dadurch würde in der Bestellung der Postsendungen nach genanntem Orte eine wesentliche Beschleunigung erzielt werden. Auch wäre die Einrichtung einer Postagentur für die Bewohner von Czichen von großem Nutzen. — Nächsten Montag und Dienstag findet in unserer Garnison die Rekruten-Inspecirung statt. Zu derselben werden der Brigade-Kommandeur v. Bezwarzowski aus Thorn und der Oberst und Regimentschef Müller aus Graubenz hier eintreffen. — Am 12. d. M. giebt Herr Kapellmeister Nolte aus Graubenz hier sein 1. Symphonie-Concert in diesem Jahre. Wie wir hören, soll das Programm äußerst reichhaltig und gewählt sein. Da Herr Nolte bei uns Strasburgern ein äußerst gutes Renommee hat, dürfte das Concert wohl ein stark besuchtes werden.

Aus dem Kreise Strasburg, 10. Februar. (Das Erbschafts-) wird in unserem Kreise wie folgt stattfinden: In Lautenburg am 27. und 28. Februar, in Jablonowo am 29. Februar und 1. März, in Strasburg am 2., 3. und 5. bis 7. März cr. In Ausführung des Erlasses vom 28. Oktober 1850 wegen Zurückstellung der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie Erbschaftsrevidirten für den Fall einer Mobilmachung stehen folgende Klassifikationstermine an: In Jablonowo am 1. März, in Lautenburg am 28. Februar und in Strasburg am 7. März cr.

Esche, 9. Februar. (Ein Opfer der Hebeamnenpflücherei. Unglücksfall.) Wiederum ist eine junge Mutter anscheinend der Hebeamnenpflücherei zum Opfer gefallen, eine Frau Bocian aus Altfließ, welche im Wochenbette starb. In Folge einer Anzeige wurde gestern die erst am vorigen Montage beerdigte Leiche gerichtlich ausgegraben und untersucht. Ueber den Befund ist Bestimmtes noch nicht bekannt geworden, doch der Volksmund sagt, die Vermife wäre an Verblutung gestorben! — Ein schreckliches Ende fand gestern der Knecht Ignaz Kieus aus Splawie, welcher für seinen Brodherrn Klobenholz aus dem Walde holen sollte. Der Mann hatte 4 Raummeter Kiefernholz auf seinen Schlitten geladen und fuhr damit seines Weges. An einer starken Kiefer, welche den Weg eingrenzte, wollte er nebenhergehend zwischen dem belasteten Schlitten und der Kiefer durchgleiten, das gelang aber nicht. Als man stundenlang vergebens seiner Heimkehr geharrt hatte, schickte sein Brodherr Leute auf die Suche aus, und nun fand man den armen Menschen von dem schwerbeladenen Schlitten an die Kiefer gepreßt, todt dastehend.

Nosenberg, 9. Februar. (Die nächste Prüfung von Schmiedem), welche ein Zeugniß über ihre Befähigung zum Betriebe des Stufbeschlags-Gewerbes erwerben wollen, wie solche durch das Gesetz vom 18. Juni

Silvio hatte sich erhoben.
„Sie können mir also nichts über diese traurige Angelegenheit anvertrauen?“
„Nichts, mein Herr.“
„Darf ich wenigstens hoffen, Nachricht zu erhalten, falls etwas vorkommen sollte?“
„Ich verspreche es Ihnen.“
„Dann bin ich zufrieden und entferne mich in der Hoffnung, bald Aufklärung über das Verschwinden meiner unglücklichen Mutter zu erhalten.“
Er erreichte die Straße in nicht geringer Aufregung.
Auch der Beamte stand augenscheinlich unter dem Einfluß des Rufes des berühmten Banquiers und traute dem Unbekannten nicht völlig.
Was war da zu thun?
Nicht einmal selbst handeln sollte er, sondern abwarten. Und die Comtesse verschwinden! Genovefa verlassen! Sein Herz drohte zu brechen.
Als er so in Gedanken dahinschritt, hörte er plötzlich seinen Namen rufen.
Er wandte sich um und erkannte Merillon.
Lebhafte begrüßte er ihn.
„Sie hier!“ rief er. „Sie haben also Cora verlassen?“
„Gerome ist bei ihr; auch habe ich nach einem zweiten Arzt gesandt.“
„Ist Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten?“
„Ihre Jugend läßt das beste hoffen.“
„Ist in meiner Abwesenheit etwas vorgefallen?“
„So gut wie nichts; ein Gerichtsbeamter war da.“
„Und von der Comtesse noch keine Nachricht?“
„Keine.“
Merillon trat dicht an seinen Begleiter heran.
„Sie waren auf dem Polizei-Präsidium.“
(Fortsetzung folgt.)

1884 vorgefchrieben ist, wird in Rosenber am 31. März d. Js. abgehalten werden. Meldungen zur Prüfung sind bis zum 2. März an Kreisrichter Krudow in Rosenber zu richten.

Königsberg. (Getreidezufuhr.) Die bereits seit Beginn des Winters sehr rege Getreidezufuhr aus Russland und der Provinz ist in der letzten Zeit denuch lebhaft geworden, daß täglich allein vom Südnach dem Eisenbahnstrecke nahezu 15 Ueberfuhrungszüge abgelassen werden. Die Verladung der großen Getreidemassen nach Pillau bewirkt natürlich ein sehr reges Leben an den Getreidemais.

Königsberg. 9. Februar. (Zur elektrischen Beleuchtung.) Der Preis für die Benutzung des hier einzuführenden elektrischen Lichtes wird sich auf 4 Pfennig pro Glühlampe und Stunde stellen. Bis jetzt sind die Anmeldungen von Interessenten aus dem Publikum noch sehr spärlich erfolgt. Die Stadt muß, wenn das Unternehmen einen genügenden Gewinn abwerfen soll, mindestens 3000 Glühlampen liefern.

Aus Masuren. 9. Februar. (Trichinosis.) Im Schnee umgekommen. In dem Dorfe Kruppinnen bei Olesko ist die Trichinosis ausgebrochen. Vorläufig ist die Krankheit erst bei einigen Personen festgestellt worden. Während des letzten Schneesturmes sind in der Gegend bei Mangrod nicht weniger denn fünf Menschen in den Schneemassen stecken geblieben und umgekommen.

Bromberg. (Zum Betrieb einer Pferdeisenbahn) hat sich hier nunmehr eine Kommandit-Gesellschaft in Firma „Bromberger Straßenbahn-Gesellschaft“ gebildet. M. Contag u. Komp. gebildet. Mit dem Bau der Bahn soll demnächst begonnen werden. Die Gesellschaft hofft, die Strecke Bahnhof-Kornmarkt noch vor dem Pfingstfest eröffnen zu können. Es sollen nicht nur Personen, sondern auch Gepäcksstücke, Pakete u. m. befördert werden.

Posen. 9. Februar. (Ueber den schweren Unglücksfall, der sich gestern Nachmittag in der 2. Stunde auf dem Fort 7 in Zerfisz ereignete und dem vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind, meldet das „Pos. Tagbl.“: Beim Abtragen des rechten Kehlhalses löste sich plötzlich, angeblich infolge Unterminirens, die Erdmasse und verschüttete sieben Arbeiter. Leider konnten vier derselben und zwar die Arbeiter Martin Blaszczyk aus Wirn, Joseph Janicki aus Wojciechowo, Lorenz Pietka aus Gorczyn und Wladislaus Romanowski aus Polnisch-Wilk, nur als Leichen hervorgezogen werden, während die anderen drei, die Arbeiter Valentin Simeczal aus Sawica, Kaspar Lemanczyk aus Kobielnik und Valentin Biechowiat aus Dolny-Ceradz, Verwundete und erhebliche Bruchquetschungen davongetragen haben und nach der Diagnostik-Krankenanstalt gebracht werden mußten. Die Arbeiten an der Unglücksstelle mußten sofort eingestellt werden; über die Ursache des Unfalls ist bereits die Untersuchung im Gange.

Lokales.

Thorn, 11. Februar 1888.

(Schifferprüfungs-Statistik.) Auf einen vom Reichskanzler ausgesprochenen Wunsch, eine chronologisch geordnete Zusammenstellung über Zahl und Dauer der in den letzten drei Jahren abgehaltenen Schiffer- und Steuermannsprüfungen vorgelegt zu erhalten, hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe an die Vorstehenden der Prüfungscommissionen für Schiffer auf kleine Fahrt die Auforderung gerichtet, eine solche nach einem gemeinsamen Formulare bewirkte Zusammenstellung in Ansehung der Schifferprüfungen für kleine Fahrt einzureichen.

(Der polnische Landwirtschaftstag) für Westpreußen wurde am 7. d. Mts. in Thorn abgehalten. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Boleslaus v. Kosowski aus Gajevo gewählt. Herr Gronobczewski behandelte in einem Vortrage die Frage: wie bei den niedrigen Getreidepreisen die Wirtschaften einzurichten seien, damit sie sich bezahlbar machen, und empfahl in erster Reihe die Theilung größerer Güter in kleinere. An das Referat knüpfte sich eine längere Debatte, bei welcher von Herrn v. Gurlinski eine Resolution folgenden Inhalts beantragt wurde: Die zur Hebung der Landwirtschaft erforderlichen Hebel sind: 1) Die Beseitigung des jetzigen Münzsystems und die Einführung der Doppelwährung; 2) die Einführung der Differentialtarife für die nach dem Westen gehenden landwirtschaftlichen Produkte; 3) die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr. Ueber den Punkt 1 dieser Resolution ging die Versammlung zur Tagesordnung über, nahm dagegen die Punkte 2 und 3 an. Der Versammlung wohnten auch Vertreter des polnischen landwirtschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Posen bei.

(Dienst-Jubiläum.) Herr Kassenbote Kobow feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum incl. Militärdienstzeit. Anlässlich desselben wurde ihm von Sr. Majestät dem Kaiser das allgemeine Ehrenzeichen huldvollst verliehen. Von seinen Kollegen wurde dem Jubilar heute früh in seiner Wohnung ein Ständchen gebracht, unter gleichzeitiger Ueberreichung von Geschenken, bestehend in Wein, Rum und Cigarren. Im Rathhause fand dann die Begrüßung des Jubilars statt zunächst durch Herrn Redanten Lieutenant a. D. Krüger, welcher demselben im Namen sämtlicher Magistratsbeamten beglückwünschte und ihm außer einem gefestigten Ehrengeheim eine silberne Tabakdose zum Ankeren an den heutigen Tag überreichte. Im Magistratssaale gratulirte dem Jubilar später Herr Oberbürgermeister Wisselink im Namen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und überreichte ihm ein Ehrengeheim der Stadt Thorn. In einer passenden Ansprache gedachte der Herr Oberbürgermeister der treuen Dienste des Jubilars und gab dem Wunsche, daß demselben ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein möge, herzlichsten Ausdruck.

(Viliputaner-Gastspiel.) Heute ist zwischen dem Besitzer des Victoria-Gartens Herrn Gensel und Herrn Martin, dem Impresario der „Viliputaner“ — die durch ihr letztes Berliner Gastspiel berühmt gewordene Jüerg-Schaupielergesellschaft — ein Vertrag perfect geworden, wonach die kleine Künstlertruppe sich verpflichtet, am 19. und 20. d. Mts. im Victoria-Saale zu spielen. — Die Nachricht geht uns in späterer Stunde zu. Nähere Details werden wir folgen lassen.

(Schwurgericht.) Zu der heutigen, letzten Schwurgerichtssitzung wurden als Geschworene ausgelootet: Gutsbesitzer Julius Dembad-Abbau Kauerick, Gutsbesitzer Hermann Wegner, Omaszewo, Kaufmann Carl Dorau-Thorn, Kaufmann Nathan Strichfeld-Thorn, Gutsbesitzer Eduard v. Donimirski-Bissomig, Brauereibesitzer Wilhelm Wolff-Culmsee, Gutsbesitzer Willibald Pohl-Bezzyz, Telegraphen-Direktor Heinrich Dübel-Thorn, Kaufmann Benno Richter-Thorn, Administrator Boleslaus v. Gajewski-Warszewitz, Gutsbesitzer Fritz Berging-Soitkowo, Maler Gustav Jacoby-Thorn. Die Anklage führte Herr Staatsanwalt Meyer, die Vertbeidigung Rechtsanwalt Radt. Aus der Untersuchungsschrift wird vorgeführt der 43 Jahre alte Arbeiter Adam Drzechowski, domicillios, angeklagt zweier Diebstähle unter erschlauernden Umständen und der vorsätzlichen Brandstiftung. Der Angeklagte, dessen Personalakten eine ganze Reihe Vorstrafen wegen Diebstahls aufweisen, leugnete sämtliche ihm zur Last gelegten Verbrechen. Am 4. Oktober v. Js. wurden dem Einwohner Joh. Brillowski aus Abbau Brattian, während er mit seiner Frau auf dem Felde beschäftigt war, aus der verschlossenen Wohnung mittelst Einbruchs verschiedene Sachen als Betten, eine Menge Kleidungsstücke, Geräte und 16 Mark baar Geld gestohlen. Die Kleidungsstücke waren aus einem verschlossenen Kasten durch Erbrechen desselben entnommen. Von den als Zeugen in dieser Sache vernommenen Nachbarn des B. wurden an dem betreffenden Tage ein Mann und eine Frauensperson mit Sachen aus der Gegend der B. icken Behausung kommend und die Richtung nach Löbau wandernd gesehen. In der Person jenes Mannes ist der angeklagte Drzechowski recognoscirt, während die Frauensperson als eine gewisse Marianna Karpinska, die mit D. zusammenlebte, bezeichnet wird. Genau 8 Tage nach diesem Diebstahl, am 11. Oktober, brannte das von den Arbeitern Adam Goldian und Anton Wyzlinski gemeinsam bewohnte Haus, während die beiden Familien G. und W. auf dem Felde mit Kartoffelaufnahmen beschäftigt waren, total nieder. Von dem Mobilar konnte aus dem brennenden Gebäude nur wenig gerettet werden. Die zehnjährige Angelika W., welche allein zu Hause gewesen war, gab an, daß der Angeklagte Drzechowski und die vorerwähnte Karpinska erschienen seien, Verten und Kleidungsstücke an sich genommen und das Haus angezündet hätten. Bei der sofortigen Verfolgung gelang es, den D. auf der St. Eylauer Chaussee einzuholen, die Karpinska entkam jedoch. Bei D. fanden sich mehrere dem G. gehörige Kleidungsstücke vor; ebenso wurden eine Menge Sachen, welche von G. und W. als ihr Eigenthum recognoscirt wurden, auf dem Felde versteckt vorgefunden. Durch die Weisungsaufnahme wurden die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten in allen drei ihm zur Last gelegten Verbrechen überzeugt und bejahten für alle drei Fälle die an sie gestellten Schuldfragen unter Verneinung der Frage nach milderen Umständen. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten und die Frechheit, mit der er die Diebstähle am hellen Tage ausführte, eine

Gesamststrafe von 10 Jahren Zuchthaus (für jeden Diebstahl 4 und für die Brandstiftung 5 Jahre), Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Jahre Zuchthaus und die übrigen beantragten Nebenstrafen.

(Unglücksfall.) Gestern wurde der auf Fort IV beschäftigte Arbeiter Carl Treichel aus Moder von einem herabrollenden gefrorenen Stück Erde getroffen und so unglücklich gegen eine Lowry geschleudert, daß er so schwere Verletzungen erlitt, die seinen unmittelbaren Tod zur Folge hatten.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen, darunter zwei Schlächtergejellen, welche im Schlachthause der bestehenden Ordnung sich nicht fügen wollten und sich dem herbeigerufenen Polizeergeanten thätlich widersetzten. Es wird gegen beide Excedenten das Strafverfahren eingeleitet.

(Bitte für die Vögel.) Die dicke Schneedecke, welche der rauhe Winter über unsere Mutter Erde gebreitet hat, steigert die Noth unserer kleinen gefiederten Freunde in Feld und Flur in hohem Grade. Schleunige Hilfe ist um so dringender, als die Schaar dieser Nothleidenden sich durch den in der letzten Zeit erfolgten Zug aus dem Süden stark vermehrt hat. Angesichts dieses großen Nothstandes halten wir es für geboten, unsere Mahnung an die freundlichen Leser zu wiederholen:

Gedenket der darbenenden Vögel!

(Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Grabowo, evangel. (Meldungen an Kreischulinspektor Scheuermann zu Schwes.) Stelle zu Salm, Kreis Dt. Krone, evangel. (Patronat der Schule der Gutsherrschaft zu Salm.)

Gingefandt.

Wie bereits bekannt, findet am Sonntag den 12. d. Mts. eine Schlittenparthie des landwirthschaftlichen Vereins Gremboczyn statt. — Im Interesse der Sache und des Vereins erlaubt sich Einjender dieses darauf aufmerksam zu machen, daß es durchaus notwendig ist, daß dieses Vereinsfest möglichst von jedem Mitgliede besucht wird, da eine ganz besondere Ueberraschung in Aussicht steht. L

Dem Reichskanzler.

Gewalt'ger Rede, kühngemuth —
Wie lange Zeit ist's her?
Da tobt' um Dich des Hasses Wuth,
Ein wildbewegtes Meer.
Es drohte Schande, Fluch, — Schaffot,
Wär' Dir Dein Schiff zerbrocht.
Du aber sprichst: „Ich fürchte Gott,
Sonst Nichts auf dieser Welt!“

Dein war der Sieg: das Deutsche Reich
Erstand in stolzer Pracht.
Da rüsteten zum Doppelschreich
Die Feinde sich bei Nacht.
Zerrißest Du ihr Complot,
Der giftige Nebel fällt —
Du riefst: „Der Deutsche fürchtet Gott,
Sonst Nichts auf dieser Welt!“
Da hat Dich, Deutschlands Friedenshort,
Ein Jubelstrom umtoft.
Dank Dir! Du hast das rechte Wort
Für Dich und uns erloft!
Es bricht der Feinde Trug und Spott;
Siegreich zum Himmelszelt
Steigt es: „Wir Deutsche fürchten Gott,
Sonst Nichts auf dieser Welt!“

Elberfeld, 7. Februar 1888.

Ernst Scherenberg.

Gemeinnütziges.

(Wie man Blutungen stillt.) Es giebt keinen Handwerker, dem es bei der Arbeit nicht vorkommt, daß er sich verletzt und irgend ein Glied stark zu bluten beginnt. Für solche Fälle, rath Meister Konrad in seiner „Werkstatt“, möge sich jeder Handwerker das folgende einfache, aber sehr wirksame Mittel merken: Nimm Watte, tauche sie in heißes Wasser und lege sie dann auf die Wunde. Der Erfolg ist überraschend. Bloß Watte auslegen oder Watte in kaltes Wasser getaucht, soll nicht diese überraschende Wirkung äußern.

Kleine Mittheilungen.

Chemnitz, 9. Februar. (Verkehrsstörung.) Infolge von in der vergangenen Nacht stattgehabten Schneeverwehungen ist der Verkehr auf den Bahnhöfen Zöblitz-Reichenhain, Olbernhau-Pockau, Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt, Willichthal-Chrenfriedersdorf-Thum, Annaberg-Weipert, Weipert-Romotau und Bienenmühle-Moldau eingestellt. Auf der Linie Chemnitz-Aue konnten die Züge wegen der Glätte nicht vorwärts kommen.

Schwabach. (Ein komischer Vorfall) ereignete sich jüngst in Abenberg. Ein Hausherr wurde in tiefer Nacht von seiner Ehehälfte mit der Kunde geweckt, daß sie im Hausflur ein auffallendes Geräusch vernehme. Der Mann horchte und glaubte, es habe sich ein Langfinger eingeschlichen. Heroisch griff er zu seiner Schießwaffe und feuerte blindlings zwei Schüsse in den Hausflur ab. Doch bald wäre dies sein eigener Schaden gewesen; denn bei näherer Befichtigung entdeckte er, daß sich ein Huhn aus dem Stalle losgemacht hatte und langsam Schritte vor dem Schlafgemach der beiden Eheleute auf und ab spazierte. Das Thier, von keinem der Schüsse getroffen, war so klug, sich baldmöglichst aus der gefährlichen Nähe seines Herrn zu entfernen.

Pest, 6. Februar. (Beschwerliches Alter.) Der Abgeordnete Alexander Drszay ging am Mittwoch von Ofen nach Pest und bemerkte auf der Kettenbrücke, daß ein alter Mann Anstalten traf, in die Donau zu springen. Drszay eilte hinzu, und es gelang ihm im letzten Augenblick, den alten Mann bei den Kleidern zu erfassen und von dem Todesprung zurückzuhalten. Der Gerettete gab an, Johann Mergessi zu heißen und 84 Jahre alt zu sein. Er suchte durch Betteln seinen Lebensunterhalt. Da er aber in letzter Zeit seine 110 Jahre alte Mutter und seinen 115 Jahre alten Vater nicht mehr ernähren konnte, wollte er in den Tod gehen. — Mergessi wurde zur Polizei gebracht und dürfte durch Unterstützungen von weiteren Selbstmordversuchen abgehalten werden.

Mannigfaltiges.

(General Gordon's Ende.) Der Pastor G. Waller in London, ein persönlicher Freund des im Jahre 1885 in Khartoum gefallenen Generals Gordon, hielt am Todestage desselben in der St. Paulskirche eine Feier zu dessen Gedächtnisse ab. In seinem Vortrage theilte der Redner die Erzählung eines Sergeanten Gordon's über dessen letzte Augenblicke mit: Als Gordon hörte, daß die Rebellen in der Stadt seien, rief er aus: „Es ist Alles zu Ende, heute wird Gordon getödtet werden!“ Dann ging er die Treppe hinunter. Die vier Sergeanten folgten ihm mit ihren Gewehren. Sodann setzte sich Gordon auf einen Stuhl zur Rechten der Thüre des Palastes, während die vier Sergeanten zu seiner Linken standen. Plötzlich galoppirte ein Scheikh mit einigen Bagari-Arabern heran. Die Sergeanten wollten schon Feuer geben, als Gordon eines der Gewehre mit den Worten ergriff: „Heute sind keine Gewehre nöthig, heute wird Gordon getödtet.“ Der Scheikh sagte Gordon

darauf, daß er vom Mahdi den Befehl habe, den englischen General lebend in seine Hände zu liefern. Gordon weigerte sich zu gehen. Er sagte, er wolle an dem Plage sterben, nur solle man den vier Sergeanten kein Leid zufügen, da sie nicht gefeuert hätten. Dreimal wiederholte der Scheikh den Befehl, Gordon solle aufstehen und mit ihm gehen, allein jedesmal gab Gordon dieselbe Antwort. Darauf zog der Scheikh sein Schwert und versetzte Gordon einen Hieb über die linke Schulter. Gordon sah ihn starr an und leistete keinen Widerstand. Der Kopf wurde ihm abgeschlagen und dem in Omdurman stehenden Mahdi geschickt. Die Leiche wurde neben der Thüre des Palastes befestigt und ein Grabstein auf die Stelle gesetzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	11. Febr.	10. Febr.
Fonds: festlich.		
Russische Banknoten	173-40	173-80
Warschau 8 Tage	172-70	173-10
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt	97-
Polnische Pfandbriefe 5 %	53-30	53-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	48-30	48-30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98-80	98-70
Posener Pfandbriefe 4 %	102-70	102-70
Oesterreichische Banknoten	160-70	160-55
Weizen gelber: April-Mai	162-25	163-50
Juni-Juli	167-	168-25
lofo in Newyork	89-50	89-50
Roggen: lofo	115-	115-
April-Mai	119-50	120-
Mai-Juni	121-75	122-25
Juni-Juli	124-	124-50
Rübel: April-Mai	44-30	44-
Septbr.-Octbr.	45-	44-80
Spiritus: lofo versteuert	fehlt	98-40
70er	30-80	31-20
April-Mai versteuert	98-70	99-10
Mai-Juni	99-40	99-70
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn, Thorn, den 11. Februar 1888.

Wetter: Thaumetter.
Weizen matt 126 Pfd. bunt 146 M., 127/8 Pfd. hell 148 M., 129/30 Pfd. hell 150/1 Mart.
Roggen flau 118/119 Pfd. 98 M., 121/2 Pfd. 100 M., 123/4 Pfd. 102 Mart.
Erbsen keine Victoria 120-125 M., Futtererbsen 95-97 M.
Sajer 86-96 M.

Berlin, 10. Februar. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagmarkt standen zum Verkauf: 349 Kinder, 1175 Schweine, 793 Rälber und 335 Hammel. — An Rindern wurden bei geringer Kauflust nur etwa 60 Stück zu den letzten Montagspreisen umgekehrt. — Der Schweine-Markt wurde trotz sehr flauen Geschäfts geräumt. Inländische 2. und 3. Qual. 35 bis 40 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara, Bakonier nicht vorhanden. — Der Rälbermarkt wurde bei ruhigem Geschäft ebenfalls, und zwar zu Preisen von 42-52 Pf. für 1a und 32-40 Pf. für 2a pro Pfund Fleischgewicht, geräumt; Hammel blieben dagegen ohne Umsatz.

Königsberg, 10. Februar. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 20000 Liter, gefundigt 10000 Liter. Lofo kontingentirt 49,50 M. Od., lofo nicht kontingentirt — M. Od., pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo kontingentirt — M. Br., 49,50 M. Od., — M. bez., lofo nicht kontingentirt 30,50 M. Br., — M. Od., — M. bez., pro Februar kontingentirt 49,75 M. Br., — M. Od., — M. bez., pro Februar nicht kontingentirt 30,50 M. Br., — M. Od., — M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 51,50 M. Br., — M. Od., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 31,50 M. Od., — M. bez., lofo versteuert — M. Br., — M. Od., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
10. Februar	2hp	753.0	- 0.6	SW ²	10	
	9hp	752.0	- 1.0	S ²	10	
11. Februar	7ha	748.3	- 1.4	S ¹	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 11. Februar 1,00 m.

(Eine hübsche Anerkennung ist der deutschen Pianofortefabrikation) durch die Königin Margherita von Italien dieser Tage zu Theil geworden: Dieselbe wollte einer ihrer Hofdamen ein Pianoforte schenken und wählte dazu ein solches aus der Berliner Fabrik des Hoflieferanten C. J. Duandt, Grüner Weg 55, welche in Rom eine Niederlage besitzt. Es wäre den Duandt'schen Pianinos wohl schwerlich gelungen, sich so in alle kunstverständigen Kreise Eingang zu verschaffen, wenn die Fabrik nicht neben der Vorzüglichkeit ihrer Pianinos das Princip verfolgte, wohlfeil im Preise und günstig in den Bedingungen zu sein. Ein Blick in den neuer erschienenen Katalog zeigt eine überraschende Reichhaltigkeit von billigsten und besten Pianinos.

Die nachstehenden Anerkennungen über Dr. R. Bock's Pectoral

alle künstlichen, welche alle möglichen Husten- und Catarrhmittel probirt, sind wohl der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Mittels bei Husten, Heiserkeit, Schnupfen, leichten Catarrhen: Frankfurt a. M., 18. Okt. 1887. Unter den vielen Hustenmitteln habe ich Dr. R. Bock's Pectoral als ein sehr gutes anerkannt. Marie Hauffstängl-Schröder, Kgl. Kammerfängerin.

München, 5. Nov. 1887. Herr Dr. R. Bock, Berlin. Ich bestätige Ihnen hiermit gerne, daß ich kürzlich durch Anwendung Ihrer „Pectoral-Pastillen“ von einem lästigen Husten, der mich schon längere Zeit quälte, binnen wenigen Tagen vollständig geheilt wurde und ich mich somit von der Wirksamkeit Ihres neuerfundnen Heilmittels aufs Beste überzeugen habe. Hochachtungsvoll Franz Nachbauer, k. b. Kammerfänger.

Hamburg, 22. Okt. 1887. Ich hatte einen hartnäckigen Bronchial-Catarrh mit peinlichem Hustenreiz, Ihre Pastillen übten eine überraschend beruhigende Wirkung aus und heute nach stätigem Gebrauch bin ich wieder hergestellt, besten Dank, werde die Pastillen wärmstens empfehlen. G. Stagemann, Mitglied d. Thalia-Theaters.

Berlin, 22. Dez. 1887. Ihre Pastillen sind von ausgezeichneteter Wirkung, und gebrauche selbe stets. Robert Biberki, Kgl. Sänger.

Berlin, 22. Dez. 1887. Ihre Pectoralpastillen haben mir bei Hustenreiz und Verschleimung vortreffliche Dienste geleistet. Raphaela Pattini, Kgl. Hofopernfängerin.

Frankfurt a. M., Nov. 1887. Es ist nicht allein die prompte Wirkung, welche mir Dr. R. Bock's Pectoral bei catarrhalischen Erkrankungen werthvoll macht, sondern auch der angenehme Geschmack und das Nichtbelästigen des Magens wie dies bei den wenigsten Hustenmitteln zutrifft. Hermine Claar-Deila.

Berlin, Dez. 1887. Herr Dr. Bock, Apotheker hier. Ihre Pastillen (Pectoral) sind als wohltätiges Linderungsmittel bei Catarrh sehr zu empfehlen. Otto Sommerhoff, Mitglied d. deutschen Theaters.

Stuttgart, 4. Dez. 1887. Hiermit bezeuge ich gerne, daß Dr. R. Bock's Pectoral ein angenehmes und wirksames hustenstillendes Mittel ist. Philippine Brand, Kgl. württemberg. Hofchauspielerin.

Berlin, 22. Dez. 1887. Ihre Pastillen sind vortrefflich gegen Husten und Heiserkeit. Marie Renard, Kgl. Hofopernfängerin.

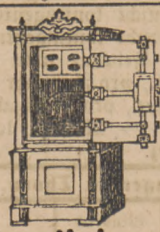
Man findet Dr. R. Bock's Pectoral in den Apotheken und wende sich falls es in einer Apotheke nicht vorräthig an das Haupt-Depot: Königsberg Apotheker S. Kahle.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens zeigen ergebenst an
Boooklor,
Sauptmann und Compagnie-Chef im
8. Pommerschen Infanterie-Regiment
Nr. 61
und Frau geb. Hertell.
Thorn den 11. Februar 1888.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Thorn
Bromberger Vorstadt Band III Blatt
Nr. 93 auf den Namen der Wittwe
Elisabeth Demski geb. Gwynski
eingetragene, zu Thorn Bromberger
Vorstadt belegene Grundstück
am 20. April 1888
Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. 4,
versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,10 Tht.
Reinertrag und einer Fläche von
0,12,75 Hektar zur Grundsteuer, mit
210 Mk. Nutzungswert zur Gebäude-
steuer veranlagt. Auszug aus der
Steuervereinbarung, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen
und andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei, Abtheilung V, eingesehen
werden.
Thorn den 3. Februar 1888.
Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf die diesseitige
Bekanntmachung vom 28. Januar d. Js.
wird hierdurch zur Kenntniss gebracht,
dass durch Beschluss des hiesigen Magistrats mit
der Vertretung des erkrankten Feuer-
Inspektors Herrn Maurermeister Reimke,
der Ingenieur Herr Luchardt betraut
worden ist, weil dem bisherigen Vertreter,
Herrn Drechslermeister Wokowski, eine
längere Vertretung nicht zugemuthet werden
kann und weil auch die freiwillige Feuer-
wehr ohne Nachtheil ihren fündigen Führer
auf längere Zeit nicht entbehren kann.
In vorerwähnten Brandfällen wird Herr
Luchardt als Abzeichen ein rothes Band
um die Kopfbedeckung oder um den Hals
tragen.
Thorn den 9. Februar 1888.
Die Polizei-Verwaltung.



**Feuer- u. diebessichere
Geldschränke**
empfehlen
Franz Zährer
Eisenhandlung
am Kommen-Thor.

Für's Treibhaus
empfehlen
Erfurter
Zwerg-Blumenkohl,
allerfrühesten
Steinkopf-Salat,
Weiss. Wiener Kohlrabi,
Pariser Carotten,
Dreienbrunner
Radies-Samen
in bester Qualität.
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstrasse 13.

Künstliche Zähne
werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt,
Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte
Zähne plombirt u. f. w. bei
K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstrasse 6
im Hause des Herrn Stephan.

Die Pianinofabrik
von
G. HOFFMANN,
Berlin SW., Kommandantenstr. 60,
empfehlen ihre anerkannt guten Pianinos
unter den vortheilhaftesten Bedingungen, schon
von 390 Mk. an. Theilzahlungen bereits von
10 Mk. per Monat. Gebrauchte Pianinos
nehme in Zahlung. Preiscurante gratis
und franco.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpiß.

Am 16. Februar 1888 von Vorm. 11 Uhr ab
sollen in Ferrar's Gasthaus in Podgorz:
Vom diesjährigen Einschlag:
Aus dem Schutzbezirk Lagan, Lagen 283 c: 436 Nm. Kfr.-Reiser III.
(Strauchhaufen); Lagen 229: eine Quantität Kfr.-Pflanzholz.
Aus dem Schutzbezirk Schirpiß: circa 633 Nm. Kfr.-Kloben; 87 Nm.
Kfr.-Knüppel, darunter Pflanzholz; circa 323 Nm. Kfr.-Reiser I. und
84 Nm. Kfr.-Reiser III. (Strauchhaufen); 50 Stangen III. Kl. und
2100 Stangen IV.—VII. Kl.
öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausbezogen werden.
Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz
auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt
gemacht.
Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.
Schirpiß den 10. Februar 1888.
Der Oberförster
Gensert.

Gesucht
wird zur Miete für den 1. Oktober cr.
ein alleinstehendes
Haus
mit 10—12 Wohnräumen und Nebengelassen
(ohne Stallung und Remise) und größerem,
nur vom Mithier zu benützendem
Garten.
Offerten zu richten an
Rechtsanwalt Dr. Stein.

Geispannofferten!
Circa 10 Paar kräftige Pferde zum
Ziehen von Bort's können in Tagelohn
gestellt werden.
Casimir Walter, Mocker.
Gefl. Offerten an A. Wolff, Neustadt 212.

Verkauf ab Thorn
am „Weißen Thor“ und Podgorz verschiedene
Sorten
Brennholz
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Modrzejewski.

Im Bielawerwalde bei Fort 1a wird
täglich
Stangen- und Klatterholz
verkauft.
Sarg-Magazin
von
A. C. Schultz
empfehlen bei vorkommenden
Fällen Metall- und Holz-
särge, Verzierungen u. zu billigen Preisen.
Frühermehrende und mehrere
später folgende
Rühe
Niederinger Race stehen zum Verkauf bei
Mielke-Amthal.

Frische Milch, Sahne
täglich zu haben in Tivoli.
Ein großer
Familien Schlitten
ist billig zu verkaufen Neustadt, Markt 234.

**Möbel-, Spiegel- u.
Polsterwaaren-Lager**
von
Adolph W. Cohn
Thorn Coppersstr. 187
empfehlen nur reelle Möbel zu sehr billigen,
aber festen Preisen.
Schmerzlose
Bahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstr. 3067.

E. Krüger, Tischlerstr.
Groß-Mocker
in der Nähe des neust. Kirchhofes
empfehlen sich zur Anfertigung von
Bau- und Möbelarbeiten
sowie
Fürgen.
Reparaturen schnell und billig.

Marienburg
Schloßbau-
Lotterie
Ziehung am 17.—19. April cr.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mark.
Loose à 3,25 Mk., halbe Antheillose
à 1,80 Mk., nach außerhalb je 20 Pf. mehr,
zu beziehen von
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstrasse 204.

Für Zahleleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch locale Anaesthetie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.
Breitenstraße.

Hüte zum Waschen, Färben und Mo-
dernisieren werden angenommen.
Große Auswahl allerneuester Formen zur
gefl. Ansicht.
Minna Mack Nachf.,
Altstadt, Markt 16.

**Großes und
billigstes Sarglager**
sowie Ausstattungen empfehle geneigter
Beachtung.
D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Annahme von Strohhüten
zur Wäsche nach neuesten Façons.
Geschw. Bayer

In unser Colonialwaaren-, Delikatess-,
Wein-, Cigarren- und Destillations-
Geschäft kann vom 1. April cr. ein
Lehrling
eintreten.
A. G. Mielke & Sohn.

Klempnerlehrlinge
nimmt an R. Schultz, Neust. Markt 145.

Brettchneider
finden bei hohen Akkordpreisen dauernde Be-
schäftigung auf dem Plage in Podgorz.

Klaster schläger
bei hohem Lohn finden Beschäftigung.
Dampfschneidemühle Fort Thorn.

Agenten und Vertreter
für den Verkauf von gesetzlich
erlaubten Prämienlosen bei
guter Provision eventl. festem
Gehalt. Offerten unter B. A. an
die Expedition der Theater-Nach-
richten, Berlin, Behrenstraße 52.

Nei! Kauten das Beste!
**Spezialität: Schokolade-
bonbons**
von F. Graef in Altsch.
Paket zu 20 Pf. stets frisch
zu haben bei
A. Wiese, Conditior,
Thorn.

Hypotheken-Kapitalien zu 5 pCt. sind
sogleich zu vergeben. Näheres durch
T. Schröter, Windstraße 164.

Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt
von J. F. Schwes, Jufferstr. 248.
Spezialität: Singer-Maschinen mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger
Garantie für 65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
Für Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.

Alte berühmte echte
St. Jacobs - Magentropfen
der Barfüßer Mönche.
Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die
allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magenkatarrh, Krämpfe,
Angstgefühle, Herzlopfen, Kopfschmerzen u. — Näh. in dem jeder Flasche
beilieg. Prosp. Zu haben in den Apotheken. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Escherstr.** Depôts:
Zu den meisten Apotheken. **Bromberg, — Bosen, — Gollub, sowie ferner**
zu beziehen durch **Alex. Petri, Zwonwrazlaw, — F. Kyser, Graudenz.**

**Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaaren-Lager**
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
billige Preise
empfehlen
K. Schall,
Tapezierer und Decorateur, Schülerstraße.

Victoria-Saal-Theater.
Sonntag den 19. Februar
Gesamt-Gastspiel
der
Liliputaner
die 9 kleinsten Schauspieler
der Welt,
mit Gesellschaft (40 Personen).

100
elegante Berliner Herren- und
Damen-Masken-Anzüge
von heute (Sonntag) Nachm. ab zu herab-
gesetzten Preisen zu haben bei
Otto Feyerabend.
Brückenstraße 20.

Pfannkuchen
empfehlen in bekannter Güte die Fein-
bäckerei von
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Tivoli.
Jeden Sonntag frische Pfannkuchen.
Ein schwarzer Dühnerhund,
auf den Namen „Fiod“ hörend,
ist mir entlaufen. Wiederbringer
erhält entsprechende Belohnung.
Schoenfeld, Schuhmacherstr. 354, 1.
Suche p. i. März mbl. Zim. m. od. oh. Bef.
Gef. Off. m. Preisang. sub H. N. 100 a. Grp.

Trunksucht
ist durch mein bereits über 14 Jahre glänzend
benährtes Mittel heilbar. Wer sich über
die Wirksamkeit desselben sichere Beweise
verschaffen will, dem sende ich auf Ver-
langen ganz umsonst gerichtlich geprüfte
und beschworene Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

In dem Hause Kullner Vorstadt Nr. 66,
zur Stadt gehörig, ist eine freundliche
Parterrewohnung zu vermieten und
sogleich zu beziehen. Näheres bei
Anna Endemann, Elisabethstraße.
Eine Part.-Wohnung,
best. aus 3 Zim., Küche und Zubehör nebst
Wasserleitung vom 1. April zu vermieten
Gerberstr. 267b. **A. Burozykowski.**

Die I. Etage
in meinem Hause Gerechestr. 96 ist vom
1. April zu vermieten. **J. Sellner.**

In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn
sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zu-
behör billig zu vermieten.
Theodor Kupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Cabinet
und Bücherschrank, bisher von Herrn
Leutenant Gamm bewohnt, ist zum 1. März
zu vermieten Schuhmacherstraße 421.

6 r. Wohn. v. 5 resp. 7 Zim., sow. mittelgr.
Wohnungen von 10, oder 1. April cr. zu
verm. **W. E. Majewski, Bromb. Vorst.**

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Beföst.
von sogl. 3. verm. Altst. Markt 297.
J. Lange Fleischermstr.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5
Zimmern, Entree und Zubehör
Brückenstr. 25/26 II v. 1. April zu verm.

Zakobstr. 230 eine sehr schöne Woh-
nung (3 od. 4 Zimmer u. Zub.) v. 1.
April zu verm. Näh. Lehrer Chill, 3 Treppen.

Neustadt Nr. 20 Bache ist die 2. Etage
zu vermieten, auch ein möblirtes Zim-
mer mit Cabinet. **A. Schütze.**

2 Part.-Zim., zum Comtoir sich eignend,
nebst Keller und Kammer, vom 1. April
zu verm. Zu erst. Brückenstr. 25/26, 2 Tr.

Ein möbl. Vorderz., pt. links, mit od. oh.
Cabinet, Baderstraße 72 zu vermieten.

Ein Hansflurladen u. eine fl. Wohn.
ist zu verm. **W. Goetze, Seglerstr. 146.**

1 möbl. Zim. mit und ohne Beföst. zu verm.
Zu erfragen bei **Mielke & Sohn.**

3 kleine Wohnungen zu vermieten.
Blum, Culmerstraße.

Krieger Verein.
Montag den 13. d. M.
Abends 8 Uhr
Appell
im Nicolafischen Lokale.
Tagesordnung:
Berichterstattung der Rechnungs-Revisions-
Kommission.
Thorn den 11. Februar 1888.
Krüger.

Kaufm. Verein Concordia.
Kreis-Verein des B. D. S.-G. Leipzig
Sonntag den 18. Februar cr.
Abends 8 Uhr:
**Feier des
Stiftungsfestes.**
Der Vorstand.

Victoria-Saal.
Sonntag den 12. Februar 1888
Streich-Concert
der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts.
Nr. 61.
Anfang 7 1/2 Uhr Nachm. Entree 25 Pf.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Schützenhaus-Saal
Sonntag den 12. Februar cr.
Streich-Concert
der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts.
Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Victoria-Saal.
Sonntag den 12. Februar 1888
Salon-Concert
ausgeführt vom Trompetercorps
des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4.
Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pf.
Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.

Fürsten-Krone
Mocker.
Sonntag, 12. Febr. cr.
**Grosser
Fastnachts-
Maskenball.**
Alles Nähere die Plakate.
Das Comité.

Museum.
Am Fastnachtstage
Maskenball
wozu ergebenst einladet
C. Haupt.
Zuschauer à Person 50 Pf.

Im Saale des
Viktoria - Garten!
Dienstag den 14. Februar cr.
**Großer Fastnachts-
Maskenball.**
Entree:
Maskirte Herren 1 Mk. Zuschauer 50 Pf.
Maskirte Damen frei.
Anfang 8 Uhr Abends.
Das Comité.
Alles Nähere die Zettel.
Garderoben sind bei C. F. Holzmann,
Große Gerberstraße Nr. 286, zu haben.

**Volks-
Garten.**
Dienstag
den 14. Febr.
Zweite große
**Fastnachts-
Masken-Redoute.**
Alles Nähere die Plakate.
Das Comité.

Gasthaus „Zur Gtabahn“.
Dienstag den 14. Februar
Fastnachts-Ball
nebst Würstchen,
wozu ergebenst einladet
F. Rosenau.
Zu dem am Dienstag den 14. d. Mts.
bei mir stattfindenden

Fastnachtskränzchen
lade hiermit höflichst ein.
J. Müller, Gastwirth,
Gr. Neßau.
Eine fr. Wohnung von 3 Zimmern und
Zub. zu verm. Petzolt, Coppersicusstr. 210.
Altst. Markt 299 ein Laden mit an-
grenzend. Wohn. zu verm. **L. Beutler.**
2 gut mbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48.
2 Wohnungen zu vermieten Brückenstr. 16.
Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 267.